

Erklärung des Vorsitzenden des Katholikenrates Osnabrück zum Jahrestag der Reichspogromnacht am 9. November 2000

Das Gedenken an die Ereignisse der Reichspogromnacht am 9. November 2000 steht in diesem Jahr unter Besorgnis erregenden Vorzeichen. In Deutschland werden wieder Menschen gejagt, geschlagen, getötet, ihre Unterkünfte und Versammlungsorte, mitunter sogar ihre Gräber werden angezündet, zerstört, geschändet. Gleichzeitig können rechtsextrem orientierte Parteien ein hohes Maß an öffentlicher Aufmerksamkeit und teilweise auch an Wählerstimmen für sich gewinnen. Jede fremdenfeindliche oder antisemitische Hetze widerspricht dem christlichen Glauben und steht in unversöhnlichem Gegensatz zur Menschenwürde und Geschwisterlichkeit aller Menschen.

Angesichts dieser Ereignisse sehen Katholikinnen und Katholiken nicht tatenlos zu, sondern artikulieren ihre Abscheu und ihre Entrüstung in vielfältigen Formen. Herausragendes Ereignis ist die Großdemonstration am Jahrestag in Berlin, zu deren Teilnahme das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) aufruft. In vielen Gemeinden und Verbänden finden an diesem Tag Gedenkveranstaltungen statt, bei denen Christinnen und Christen, oft in ökumenischer Verbundenheit, ihrem Anliegen in Gottesdiensten, in Gespräch und Gebet Ausdruck verleihen.

Als Vorsitzender des Katholikenrates rufe ich alle Bürgerinnen und Bürger auf, sich an solchen Gedenkveranstaltungen zu beteiligen und über diesen Jahrestag hinaus Zeichen gegen Extremismus und Gewalt zu setzen.

Osnabrück, 2. November 2000

Manfred Heuer

- Vorsitzender des Katholikenrates im Bistum Osnabrück -